

eigenleben.jetzt



„Der Nachtsee erwacht“ Veronica Rummel-Damian Foto: Privat Aquarell Collage Wachspapier.

Ganz ähnlich und ganz anders

## **Zwanzig Fragen an Veronica Rummel-Damian**

Veronica wurde 1948 in München geboren, Sie kommt aus einer kinderreichen Arztfamilie. Sie hat einen »Brotberuf« gelernt.

Sie malt, singt und dichtet schon seit längerer Zeit.

Sie hat eine Tochter und drei Enkelkinder in der Schweiz.

Veronica liebt es, mit Natur-Materialien zu arbeiten: Mit Leder, Fellen, Rinden, Goldstücken, handgeschöpftem Papier, Wachspapieren, Silber, Gold und Federn.

Sie verwendet die Technik der Assemblagen, Veronica Rummel-Damian zählt sich zur Kunstrichtung der *Arte Povera (l'art pauvre)* Ihre Ausstrahlung wirkt auf mich, sich vergewissernd, bedacht, zierlich, hoch und schmal.

Zu alledem haben wir sie befragt und fanden ihre Antworten und Arbeiten höchst lesens- und sehenswert.

Hoffentlich geht es Ihnen genauso, liebe LeserInnen vom Magazin *Eigenleben!*

### **1) Wolltest Du Prinzessin werden oder Lokführerin?**

Nein, Prinzessin ganz sicher nicht, vielleicht eine Frau in ihrem Betreuungsteam, die in ihr die Freude für's Malen, Zeichnen und Schreiben erwecken und begleiten könnte.

Auch Lokführer nicht, aber mit in seinem Zug, damit er konzentriert fahren kann und Trösterin weinender Kinder auf langen Strecken.

### **2) Bist Du mutig?**

Nein, selten. Ich wollte nach Afrika und erzählte es allen, die mich für meinen Mut bewunderten. Deshalb tat ich es dann, deshalb verlangte ich von mir, meine Angst zu überwinden und wirklich dorthin zu fliegen. Alleine.



„Fluchtweg“ Veronica Rummel-Damian. Foto: Privat

### 3) Was war Deine grösste »Heldentat«?

Heldentat ist eher nicht das richtige Wort, aber ich kämpfe innerlich und äusserlich dafür, dass ein fünfjähriges Kind nicht als Geschädigt bezeichnet wird. Ich kenne andere Ursachen und Zusammenhänge und will nicht aufgeben, auf einen positiven Ausgang zu hoffen.

### 4) War es richtig für Dich, Künstlerin zu werden?

Ja, es war richtig für mich, Künstlerin zu werden. Es ist für mich das einzige Gebiet in meinem Leben, in dem ich sicher bin, alleine entscheiden zu können, was für mich richtig und gut und möglich ist. Oder wo ich nicht spüre, das entspricht mir nicht und ich muss es trotz Anstrengung leider lassen. Ich habe mich lange nicht getraut, mich Künstlerin zu nennen, erst spät in meinem Leben, vielleicht j e t z t ...

Ich habe nie davon zu träumen gewagt, dass das Hamburger Tanztheater von Marion Buchmann meine Gedichte in Tanz umsetzen würde, dass der norwegische Komponist Bernt Kasberg Evensen meine Dichtungen vertonen und diese im norwegischen Rundfunk gesendet würden, ebenso nie, dass ich einmal für *eigenleben* interviewt werden würde.

### **5) Wie würdest Du Deinen Stil beschreiben?**

Als Teil von *L'Art Pauvre* oder *Arte Povera* und mit der Technik der *Assemblagen*.

Ich bin auch eine Zeichnerin, zeichne gern Portraits. Immer wieder entstehen auch Aquarelle, manchmal mit, manchmal ohne Federzeichnungen.

### **6) Was hat Dich entscheidend geprägt?**

Meine Eltern, meine Familie, meine Geschwister, mit denen ich ein Jahr in Kongo/Kinshasa leben und Erfahrungen sammeln durfte. Die Zeit, in der ich als 12. Jährige, an einem Schülerlesewettbewerb in Würzburg (1. Preis), Nürnberg (2. Preis) und in München (3. Preis) teilnahm. Die Zeit in der »L'Academie des Beaux Arts« (Kongo/Kinshasa). Die Zeit in Schottland, Camphill, bei »Children in Need of Special Care« und in den »Rudolf-Steiner-Schools. Die Zeit in Hamburg (pro Cultura), die Arbeit in der Gerontopsychiatrie. Die Geburt meiner Tochter und das Leben als alleinerziehende Mutter. Die Ausbildung zur zertifizierten Linkshänder-Beraterin bei Dr. Sattler.

### **7) Bist Du religiös und wenn ja, wie?**

Doch, ich würde mich als religiös bezeichnen. Ich bin katholisch erzogen, aber auch offen für alle anderen Richtungen, in denen Menschen Schutz, Orientierung und Lebenssinn suchen & finden. Ich bin dankbar für Andere und mich selbst beten zu können. Ich möchte Kritik äussern dürfen, aber meinen Glauben an Gott behalten. Ich glaube an seine Führung.

**8) Wenn Du politische Entscheidungen treffen könntest, welche würdest Du wählen?**

Ich würde mich für bessere Bezahlung im Bereich der Arbeitstherapie psychisch Kranker und Strafgefangener einsetzen. Drei Monate Probe und Einarbeitungszeit mit Betreuung, sind mit niedriger Bezahlung in Ordnung, aber spätestens dann sollte selbstachtende Bezahlung gesichert sein.

**9) Engagierst Du Dich – und für was?**

Ich möchte schon auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit achten und mehr Wissen und Informationen auf diesem Gebiet erhalten, aber auch die Möglichkeiten der Umsetzung und Anwendung.

**10) Hast Du Dich schon mal für etwas geschämt und für was?**

Doch, Scham ist mir nicht fremd. Ich merke, dass es mir nicht immer gelingt, mich klar und deutlich auszudrücken und ich dadurch manchmal falsch verstanden werde. Wenn mir ein anderer Mensch die Möglichkeit gibt, dies richtig zustellen, bin ich erleichtert, froh und dankbar.

**11) Wirst Du sehr bewundert und verehrt als Künstlerin?**

Das weiss ich nicht, bewundert, verehrt als Künstlerin? Die dafür notwendige Selbstdarstellung fällt mir immer noch und immer wieder sehr schwer. Eine dafür nötige Bekanntheit, die als Voraussetzung für Bewunderung neu angepasste und ergänzte Website, ist heute sehr wichtig. Leider bin ich technisch dazu nicht fähig und angewiesen auf Menschen, die sich professionell damit befassen und sehr teuer sind.

Aber auf Ausstellungen und Lesungen erfahre ich viel positive Zuwendung. Auch freu ich mich über Anerkennung durch Freunde und Verwandte in meinem Wohnatelier.

Manchmal werde ich auch positiv überrascht, z.B. von Handwerkern, die nach getaner Arbeit fragen, ob ich Künstlerin sei und ob sie noch etwas bleiben dürfen, um meine Werke anzuschauen.

## **12) Bist Du stolz auf Deine Werke und auf welche besonders?**

Besonders liebe ich meine Arbeiten »Von Braque berührt« und »Nada de turbe« (der Titel eines Liedes aus Taize) Was auf Deutsch so viel bedeutet wie: »Nichts soll dich beunruhigen«. Diese Arbeiten sind Assemblagen und gehören zum Bereich der *Arte Povera*, oder *L'Art Pauvre*.

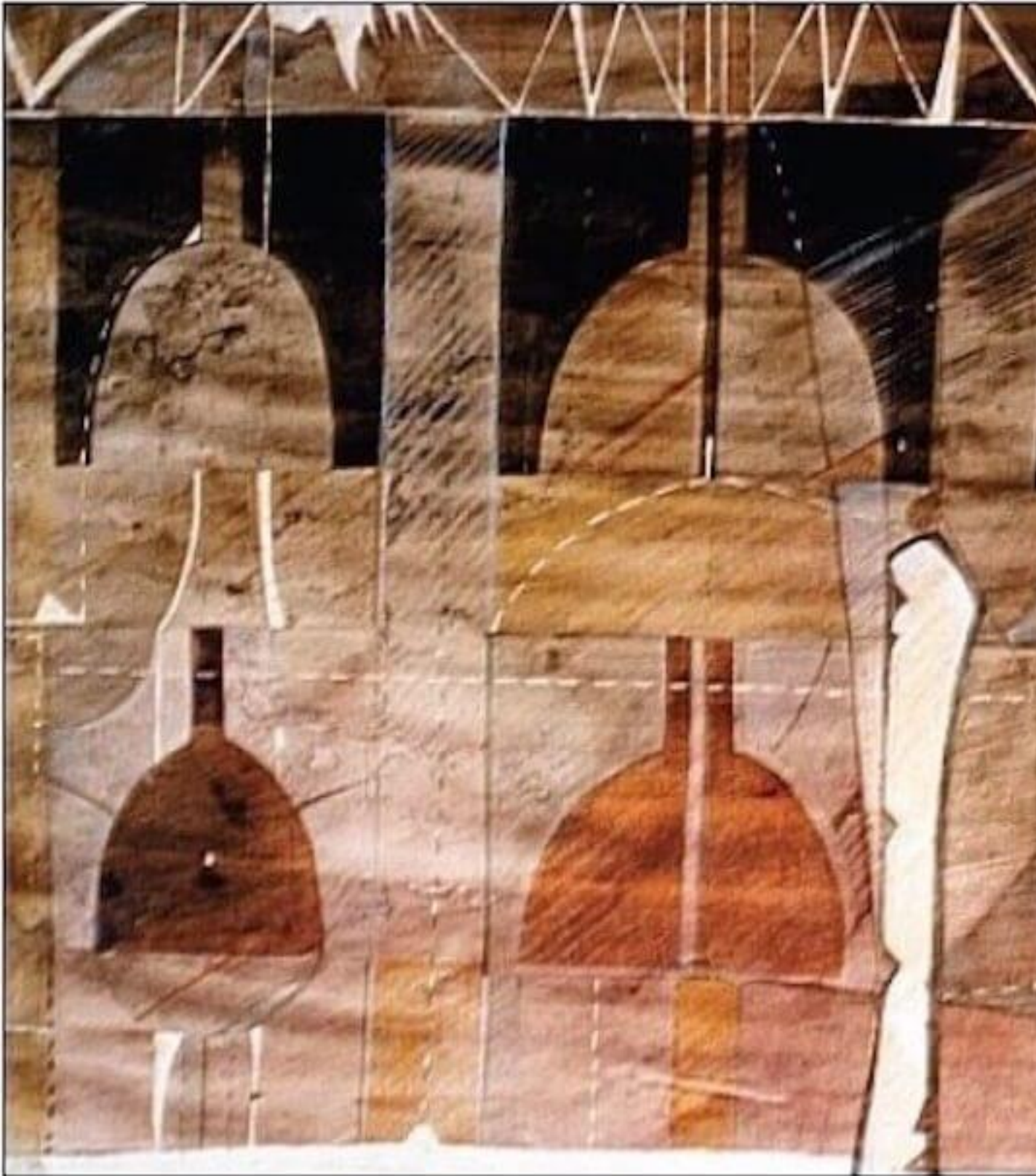
## **13) Geht es in Deutschland gerecht und fair zu? Gibt es alles Wichtige für alle?**

Nein, ganz sicher nicht. Da gibt es noch unendlich viel zu tun im Bereich der Förderung und Begleitung von deutschen und ausländischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, sowie alten Menschen.

## **14) Ist die KünstlerIn der Gesellschaft verpflichtet?**

Ich bin glücklich, wenn ich ab und zu eines meiner Bilder für einen guten Zweck zur Verfügung stellen kann. Wie im letzten Fall etwa für die »Tafel«.





Auf der Suche nach dem Heimweg – von Veronica Rummel-Damian. Foto: Privat

**15) Fühlst Du Dich stabil, stark, gesund und bedeutend?**

Stabil fühle ich mich nicht, – bedeutend schon gar nicht, am ehesten für mein Alter noch relativ gesund, mit Einschränkungen. Im Bus fühle ich mich unsicher beim Einsteigen, Stempeln, Platz finden und Hinsetzen. Ich gerate auch schnell in Aufregung beim rechtzeitigen Hochkommen und Aussteigen, vor allem mit Gepäck. Da spür ich das Alter sehr.

**16) Wenn Du nochmal starten könntest (oder es im nächsten Leben tust), was würdest Du anders machen? Oder auch nicht?**

Ich würde gern viele Sprachen sprechen und zum internationalen Verständnis beitragen. Ich hätte gern WIEDER künstlerische Zusammenarbeit mit Musikern, Komponisten, Dichtern und Tänzern.

Meine jetzigen Erfahrungen möchte ich behalten und mutiger ausbauen, auch bei Therapien und Begleitung von Linkshändern.

**17) Es gehen Dir viel und oft die »vorletzten und letzten Dinge« durch den Kopf. Welche besonders?**

Wie hinterlasse ich meinen Nachkommen und den Menschen, die sich für mich verantwortlich fühlen, möglichst wenig Arbeit? Wie kann ich den Menschen danken, die mich unterstützt und ermutigt haben? Nicht zu früh – und nicht zu spät?

**18) Sterben und Tod werden weitgehend ausgeklammert, bei Dir nicht. Kannst Du vermitteln, was genau Dich daran bewegt und beschäftigt?**

Wir sind zuhause als Arztkinder mit Tod und Sterben konfrontiert worden. Sterben gehörte wie die Geburt ganz selbstverständlich zum Leben dazu. Ich habe auch unerwartetes Sterben in direkter Nähe bei meinem Lebensgefährten erlebt. Obwohl ich an ein Leben nach dem Tod glaube, bin ich immer noch sehr traurig darüber.

**19) Vielleicht können wir etwas lernen? Wenn Du Dein Leben Revue passieren lässt, was war das Wesentliche? Worauf kommt es wirklich an?**



Ich war nie verheiratet, hab aber jahrelange, sehr gute, tragende, anhaltende, tiefe, wertvolle Freundschaften erlebt, zu Männern wie zu Frauen.

## **20) Bist Du neugierig auf das Leben danach? Hast Du keine Angst und findest, es reicht jetzt einfach?**

Ja, ich hoffe auf ein Leben danach. Ich bilde mir ein und glaube in gutem Kontakt mit »meinen Verstorbenen« zu sein.

Ich habe einige Gedichte darüber geschrieben, zwei davon möchte ich zum Schluss nennen:

### **MEIN SARG**

Meinen Sarg seh´ ich weiß,  
aus gepresstem Papier –  
mit Federn und kleinen  
Goldpapierresten beklebt und bestückt –

fliegen könnend –  
direkt hinauf zum Himmel –  
wo meine toten Freunde und  
Verwandten mich lächelnd erwarten –  
Und sicher meinen Flug stoppen  
und anhalten –  
um ebenso lächelnd anzukommen,  
auszusteigen –  
und Ruhe zu finden.

### **V.R-D**

### **WENN ICH DAS KOMMEN**

Wenn ich das Kommen  
meines Todes spüre,



will ich all meine Freunde  
zu mir bitten,  
um einander noch einmal  
kräftig wärmen zu dürfen,-

und all diese Wärme  
dann mitnehmen zu Gott  
und sagen:

„Schau Du, ich bring Dir  
die Wärme meiner Freunde  
die Du mir geschenkt hast, –

sorg Du dafür,  
dass sie ebenso warm  
sterben dürfen wie ich selbst...

**V.R-D.**

Ich verdanke **Dodo Lazarowicz** das Interview im Rahmen der Marli Bossert Stiftung „Eigenleben“

Ich habe mich sehr gefreut, dass ich über Sie mit der Marli Bossert in Kontakt kommen durfte.

<https://eigenleben.jetzt/menschen/ganz-aehnlich-und-ganz-anders/>



Veronica Rummel-Damian